



ÜBERARBEITETE
NEUAUSGABE

Nils Goldschmidt · Stefan Kolev

**75 Jahre SOZIALE
MARKTWIRTSCHAFT**
in 7,5 Kapiteln

HERDER

Nils Goldschmidt/Stefan Kolev

**75 Jahre
Soziale Marktwirtschaft
in 7,5 Kapiteln**



FREIBURG · BASEL · WIEN

überarbeitete Neuausgabe
© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2026
Hermann-Herder-Str. 4, 79104 Freiburg
Alle Rechte vorbehalten
www.herder.de

Bei Fragen zur Produktsicherheit wenden Sie sich an
produktsicherheit@herder.de

Umschlaggestaltung: wunderlichundweigand, Stefan Weigand
Umschlagmotiv: © Wilhelm Beestermöller

E-Book-Konvertierung: ZeroSoft SRL, Timișoara

ISBN Print: 978-3-451-03759-7
ISBN E-Book (EPUB): 978-3-451-84139-2
ISBN E-Book (PDF): 978-3-451-84140-8

Inhalt

Kapitel 1

Anfang Dezember 1946 – Der Heureka-Moment

Kapitel 2

20. Juni 1948 – Der Sprung ins Ungewisse

Kapitel 3

7. September 1944 – Akademischer Mut

Kapitel 4

20. Februar 1967 – Die Kunst des Kompromisses

Kapitel 5

1. Juli 1990 – Die Zäsur

Kapitel 6

14. März 2003 – Der Umbau

Kapitel 7

31. August 2015 – Wir schaffen das!

Kapitel 7,5

24. Februar 2022 und 18. März 2025 – Zeitenwenden

Zum Abschluss

Anmerkungen

Über die Autoren

Die Verwaltung für Wirtschaft hat bereits am gestrigen Tage von dieser Stelle aus Freigaben von verschiedenen Gebrauchs- und Verbrauchsgütern aus der Bewirtschaftung verkündet, und es sind alle Vorbereitungen getroffen, die Zügel der Bewirtschaftung noch lockerer zu gestalten. Die Resonanz, die dieser Übergang zu freieren Formen der Wirtschaft in unserem Volke gefunden hat, beweist nur, wie gründlich satt es dieser staatlichen Bevormundung ist und wie befreiend unser Volk die ihm zurückgegebene Möglichkeit der selbstverantwortlichen Gestaltung seines Schicksals empfindet.

Ludwig Erhard,
Rundfunkansprache, 21. Juni 1948

Ein Tag nach der Währungsreform –
dem Beginn der Sozialen Marktwirtschaft

Kapitel 1

Anfang Dezember 1946 – Der Heureka-Moment

Es ist nicht lange her, dass der eine Autor dieses Buches über den Marktplatz in Siegen lief und im Vorübergehen einen kurzen Gesprächsfaden zweier Studierender aufschnappte. Studentin: „Na ja, die Soziale Marktwirtschaft ist doch nichts Halbes und nichts Ganzes.“ Student: „Hm, wenn überhaupt, war da bei Ludwig Erhard noch ein Konzept dahinter.“ Diese Begegnung hatte zwei Wirkungen auf Nils. Zum einen konnte er ein freudiges Schmunzeln nicht unterdrücken: „Ja! Es gibt sie doch noch, junge Menschen, die sich für die Soziale Marktwirtschaft interessieren.“ Zum anderen machte sich zugleich Betrübnis breit: „Oje, Soziale Marktwirtschaft wird bestenfalls noch als Windbeutel wahrgenommen: inhaltlich hohl, mit viel Platz für Schaumschlägerei.“

Der andere Autor, Stefan, machte ähnliche Erfahrungen in den USA während seines letzten Forschungsaufenthaltes an der Princeton University. Wenn es bei Vorträgen um die Soziale Marktwirtschaft ging, kam bei liberalen amerikanischen Ökonomen oft Skepsis auf: „Nach der reinen Lehre des Liberalismus klingt das alles nicht.“ Oder: „Bist du dir sicher, dass man das alles vom ‚muddle of the middle‘ der Sozial- und Christdemokratie – diesem kompasslosen Durchwurschteln der Parteien der Mitte – klar unterscheiden kann?“

Aber fangen wir vorne an: Vermutlich Anfang Dezember 1946, mitten im „Hungerwinter“, der im kriegszerstörten Deutschland und bei eisiger Kälte für entsetzliches Leid in der Bevölkerung sorgte, eilte Alfred Müller-Armack das

zugige Treppenhaus im Herz-Jesu-Kloster in Vreden-Ellewick herunter und rief dabei: „Nun weiß ich, wie es heißen muss. ‚Soziale Marktwirtschaft‘ muss es heißen! ‚Sozial‘ mit großem ‚S‘!“ Der Heureka-Moment für die Soziale Marktwirtschaft! Und vielleicht kein Zufall, dass sprachhistorisch Vreden mit dem Begriff Frieden verwandt ist.

Eigentlich lehrte und forschte Müller-Armack seit 1940 als Professor für Nationalökonomie und Kulturosoziologie an der Universität Münster, wo er auch die Forschungsstelle für allgemeine und textile Marktwirtschaft leitete. Zu Beginn der nationalsozialistischen Diktatur stand er den neuen Machthabern durchaus mit einer gewissen Sympathie gegenüber. Aber bald wurde ihm klar, auf welche unmenschliche, unchristliche und rassistische Politik das neue Regime hinauslaufen würde, ohne dass er in die aktive Opposition ging.

Kriegsbedingt wurde im Jahr 1943 seine Forschungsstelle in das nahe der holländischen Grenze gelegene Kloster in Vreden ausgelagert. Dort entstanden die wesentlichen Partien seines Buches *Wirtschaftslenkung und Marktwirtschaft*, das er in ebendiesem Dezember 1946 abschloss und das im folgenden Jahr erschien. Das Buch enthält erstmals den Begriff „Soziale Marktwirtschaft“ und zeigt in Grundzügen Müller-Armacks Vorstellungen von dieser Wirtschafts- und Sozialordnung. Funfact am Rande: In einem maschinenschriftlichen Typoskript, das kurz vor der Drucklegung des Buches getippt wurde und das bis heute im Archiv für Christlich-Demokratische Politik in Sankt Augustin aufbewahrt wird, findet sich noch der Begriff „Gesteuerte Marktwirtschaft“. Müller-Armacks „Heureka!“ wurde zum Glücksfall für das Programm der Sozialen Marktwirtschaft: Nicht die technische Umsetzung soll die neue Wirtschafts- und Sozialordnung in Westdeutschland prägen („steuern“), sondern ihr Ziel. Es geht um das soziale Miteinander, es geht um eine Wirtschaft für den Menschen.

Mit dieser kurzen Erzählung haben wir schon zwei wesentliche Charakteristika der Sozialen Marktwirtschaft umrissen. Erstens – und ganz pragmatisch – handelt es sich bei der Sozialen Marktwirtschaft um die wirtschaftliche und soziale Ordnung, die nach dem Zweiten Weltkrieg in Westdeutschland etabliert wurde. Zweitens – und das ist schon weniger offensichtlich – ist der Maßstab für die Güte der Sozialen Marktwirtschaft nicht allein die wirtschaftliche Effizienz, sondern ebenso das Wohlergehen der Menschen, die in ihr leben. Drei weitere Elemente kommen hinzu: Die Soziale Marktwirtschaft lässt sich als eine regelgeleitete Wirtschaftspolitik charakterisieren, die mittels einer rechtlichen Rahmenordnung sicherstellt, dass der Wettbewerb auf den Märkten zu gesellschaftlich wünschenswerten Ergebnissen führt – die dritte Eigenschaft. Viertens: Der Staat garantiert diese Rahmenordnung (Wirtschaftsverfassung), um einen fairen und entmachtenden Wettbewerb hervorzubringen. Und fünftens: Es ist nicht die Aufgabe des Staates, selbst aktiv in den Markt einzugreifen.

Die zuletzt genannten drei Eigenschaften der Sozialen Marktwirtschaft als geordnete, nicht aber staatlich gelenkte Marktwirtschaft ähneln im Grundgedanken einem Fußballspiel: Wie beim Fußball wird auch den wirtschaftlichen Akteuren, die sich im Wettbewerb messen, in der Sozialen Marktwirtschaft ein verbindlicher Ordnungsrahmen (Spielregeln) vorgegeben. Innerhalb dieser Spielregeln können sich Produzenten und Konsumenten (Spieler) frei bewegen und solche wirtschaftlichen Aktivitäten (Spielzüge) suchen, die in ihrem Interesse sind. Die Rahmenbedingungen (Spielregeln) sind so zu gestalten, dass man einen fairen Wettbewerb (Spiel) erwarten kann. Die Aufgabe des Staates bzw. der Politik (im Sinne eines Schiedsrichters) ist es, für den regelgerechten Ablauf zu sorgen.

Ludwig Erhard, der als erster Bundeswirtschaftsminister die junge Soziale Marktwirtschaft gemeinsam mit Alfred Müller-Armack kongenial prägte, war offensichtlich auch Fußballfan. In seinem Bestseller *Wohlstand für Alle* von